

NORWEGEN/SCHWEDEN



Wölfe: Bejagen oder schonen?

Wenn es nach dem Willen des norwegischen Umweltministeriums geht, werden möglicherweise bis zu 20 Wölfe im südnorwegischen Østerdalen geschossen. Gleichzeitig wird sich dagegen der schwedische Reichstag mit der Frage beschäftigen, ob die Zahl der Wölfe im schwedisch-norwegischen Grenzgebiet von derzeit 100 auf 200 Stück verdoppelt werden kann. Einzelne schwedische Forscher meinen, dass ein auf Dauer überlebensfähiger Bestand ganze 500 Tiere umfassen müsse. Derzeit sind neun bis zwölf Rudel bestätigt.

Die unterschiedliche Einschätzung in beiden Ländern führen Wolfsforscher darauf zurück, dass es in Norwegen während des Sommers rund 2,5 Millionen freilebende Schafe gibt, während die meisten Schweden ihre wenigen Schafe auf eingezäunten Weiden halten.

Skeptisch gegenüber den Jagdplänen zeigte sich Norwegens WWF: „Wir können allein in Østerdalen acht bis zehn Rudel akzeptieren“, erklärte Generalsekretär Rasmus Hansson. Er glaubt, dass die geplante Jagd zu internationalen Protesten führen wird.

Dr. Hinrich Bäsemann

SCHWEDEN



Carl Gustav sagt Elchjagd ab

Laut schwedischer Zeitungsberichte hat Carl XVI. Gustav, König von Schweden, die traditionelle Herbstjagd auf Elche absagen müssen. Wie einer Lokalzeitung zu entnehmen war, stellte der passionierte Jäger gemeinsam mit dem Reviereigentümer im mittelschwedischen Bezirk Västergötland fest, dass der Bestand an Elchen in dieser Gegend zur Zeit keine Bejagung verträgt.

G. G. v. H.

EUROPA



CIC unterstützt Enok-Projekt

Der Internationale Jagdrat zur Erhaltung des Wildes (CIC) unterstützt mit beträchtlichen finanziellen Mitteln eine Telemetriestudie über Marderhunde. Dadurch sollen Erkenntnisse zur Lebensweise des Faunenfremdlings in Mitteleuropa gewonnen und hieraus eine Einschätzung seiner Position in der heimischen Tierwelt abgeleitet werden.

In Deutschland wird insbesondere die Gefährdung der Großtrappe durch den Faunenfremdling untersucht: Im Schutzgebiet Buckow (Brandenburg) kommt ihm möglicherweise zunehmend Bedeutung zu. Obwohl landschaftspflegerische Maßnahmen viel Positives zur Bestandserhaltung der letzten Großtrappen Deutschlands beitragen, schlagen Verluste durch Beutegreifer jedes Jahr zu Buche.

Ungeklärt ist hierbei insbesondere der Einfluss von Marderhund, Waschbär und Mink. Diese Thematik ist für den Artenschutz von zuneh-

Kontrovers diskutiert: die Bejagung des Wolfs. Gerade in den nordischen Ländern kommt es immer wieder zu Interessenkonflikten zwischen Befürwortern und Gegnern der Wolfsjagd

FOTO: H. PIEPER

